

e DIGITAL
EDITION

LESLIE
KELLY

BLEIB
DRAN



Roman



Leslie Kelly
Bleib dran

IMPRESSUM

Bleib dran erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

Redaktion und Verlag:
CORA Postfach 301161, 20304 Hamburg
Verlag Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Ralf Markmeier

Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)

Produktion: Jennifer Galka

Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© 2011 by Leslie A. Kelly

Originaltitel: „Hold on“

erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto

Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àrl.

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe TIFFANY SEXY VALENTINE

Band 2 - 2014 by Harlequin Enterprises GmbH, Hamburg

Übersetzung: Renate Moreira

Umschlagsmotive: Anastasiia / GettyImages

Veröffentlicht im ePub Format in 02/2019 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](#), Pößneck

ISBN 9783733745783

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden.
Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:

BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

1. KAPITEL

Sarah Holts Job mochte nicht der aufregendste der Welt sein, aber er konnte durchaus spannend sein. Und sexy. Wie jetzt zum Beispiel.

Sie hatte gerade persönliche Details über das Sexleben eines anderen Menschen gehört, und schon bald würde sie dieses Wissen einem wohlhabenden, einflussreichen Mann mitteilen. Sie würden private, sehr intime Dinge diskutieren. Man würde über Wärmeentwicklung und seltsame Gefühle in sehr persönlichen Körperteilen reden. Das Wort Geschlechtsverkehr würde wahrscheinlich in diesem Gespräch auftauchen und die Bezeichnung Vagina auf jeden Fall.

Sexy Sachen eben.

Wenn man davon absah, dass der Mann, mit dem sie gesprochen hatte, sechzig Jahre alt und verheiratet war, dass die Hitze durch Fieber hervorgerufen und die seltsamen Gefühle ein Jucken waren. Oh, hinzu kam natürlich, dass der Geschlechtsverkehr außerehelich stattgefunden hatte, und diese Frau jetzt Probleme der oben beschriebenen Art hatte.

Ja, das war alles superspannend. Oder auch nicht. Aber es war nun einmal das, was an einem normalen Arbeitstag vorkam, wenn man Telefonate für eine Serviceagentur annahm, die darauf spezialisiert war, Anrufe für Ärzte nach Praxisschluss anzunehmen.

Ihre Geschäftspartnerin, Mindy, war im Büro und kümmerte sich um den Papierkram. Sarah, die beim Auslosen mit einem Münzwurf verloren hatte, saß mit anderen Mitarbeitern im Callcenter und musste vierzig Anrufe pro Stunde annehmen. Deshalb hatte sie auch gerade das Vergnügen gehabt, dass jemand über so intime

Dinge wie Jucken und Fremdgehen sprach, als ob man durch diese persönlichen Details den Arzt eher dazu bewegen könnte zurückzurufen.

„Sie werden also dafür sorgen, dass Dr. Emerson mich zurückruft?“, fragte die nächste Anruferin, die die Nummer ihres Arztes an diesem geschäftigen Samstag gewählt hatte. „Montag ist Valentinstag. Ich möchte fit sein, weil ich ein Date habe.“

Bevor die Anruferin die Beschreibung ihrer Symptome beendete, hatte sich Sarah die Instruktionen von Dr. Emerson angeschaut, damit sie wusste, wie er nach Praxisschluss kontaktiert werden möchte. Wie üblich wollte er angepiept werden, damit er den Auftragsdienst anrufen und alle Details erfahren konnte. Ein Gespräch war ihm lieber als eine Textnachricht.

„Ich werde seinen Pager anpiepen und ihm Ihren Fall schildern.“

„Er wird also sofort zurückrufen?“ Die Frau blieb hartnäckig.

Sarah wusste, dass sie nichts versprechen konnte. „Ich werde ihn anpiepen“, wiederholte sie.

Sie legte auf, benachrichtigte den Doktor und schaute auf die Leitung, die für den Arzt freigehalten wurde. Jeder Mitarbeiter hatte Zugang dazu, aber nur die Erfahrenen durften Gespräche für Dr. Emerson annehmen. Sie war in dieser Schicht die erfahrenste Mitarbeiterin und würde also mit Dr. Emerson über seine ungeduldige Patientin reden müssen.

Während Sarah darauf wartete, dass der Arzt sich meldete – sicher vom Golfplatz, die zweite Heimat jedes Arztes in Florida –, versuchte sie ihre Laune zu verbessern, indem sie sich bewusst machte, dass es gut war, wenn so viele Anrufe hereinkamen. Schließlich war das ein Zeichen dafür, dass das Geschäft boomte.

In den letzten Wochen hatten Mindy und sie eine 60-Stunden-Woche, aber beide waren fest entschlossen, diese Firma zum Erfolg zu führen. Seit sie in der zweiten Klasse beste Freundinnen geworden waren, weil Mindy den Rucksack von Sarah vor dem Klassenrüpel gerettet hatte, waren die beiden ein gutes Team.

Mindy war immer die taffe, draufgängerische und beherzte Retterin gewesen, während Sarah der ruhige, vernünftigere Gegenpol war, der ihre Freundin davon abhielt, etwas Dummes zu tun. Miteinander eine Firma zu gründen war ihnen da logisch erschienen. Mindy sorgte für den kreativen Teil, und Sarah besaß den Geschäftssinn. Und bereits nach zwei Jahren konnte ihr Auftragsdienst *Call Anytime* einen beachtlichen Erfolg aufweisen.

Natürlich hatte dieser Geschäftserfolg seinen Preis gefordert. Sie hatten praktisch kein Privatleben mehr, und vor allem Sarahs Liebesleben war eine Negativspirale.

Sei ehrlich ... eigentlich hattest du vorher ja auch keines.

„Anruf auf der Arztleitung“, unterbrach jemand ihre Überlegungen.

Wie erwartet war es Dr. Emerson, der ihr zuhörte, ein wenig flirtete und dann auflegte. Sie wollte die Arbeit gerade anderen überlassen und in die Pause gehen, als sie auf ihrem Bildschirm einen neuen Anruf hereinkommen sah.

„Jemand ruft Dr. Steve an“, flüsterte sie. Es passte, dass Steve Wilshire ein Kardiologe war. Allein seinen Namen auf dem Monitor aufleuchten zu sehen ließ ihr das Herz schneller schlagen.

Genau wie Dr. Emerson empfing Dr. Steve gern seine Nachrichten per Telefon, also musste man ihn anpiepen, und jemand in diesem Callcenter müsste mit ihm reden.

Ihr Herz begann noch schneller zu schlagen.

Dr. Steve hatte eine großartige Stimme, tief und beruhigend, maskulin und sexy. Er hatte bei ihrem ersten

Gespräch einen gewaltigen Eindruck bei ihr gemacht. Ganz im Gegenteil zu vielen anderen Ärzten war er unglaublich freundlich und entspannt, wenn er anrief. Niemals unangemessen, niemals grob oder kurzangebunden. Er war einfach ein Gentleman. Jemand, der sich wirklich um seine Patienten kümmerte.

Seit dem ersten Anruf hatte sie sich gewünscht, ihn einmal persönlich kennenzulernen. Etwas, dass sie noch nie zuvor bei einem Kunden gedacht hatte. Und dann hatte eine teuflische Neugierde sie dazu bewogen, im Internet nach ihm zu suchen.

Das war ein großer Fehler gewesen. Sein Foto auf der Website zeigte, dass er ein überdurchschnittlich gut aussehender und sympathisch wirkender Mann war. Ihre Schwärmerei für diesen Mann wurde noch heftiger, was dazu führte, dass sie, wenn er anrief, immer ein wenig gehemmt war. Aber da er so gelassen war und sie ihn ja gar nicht kannte, hatte sie sich immer wieder entspannt und die Gespräche genossen. Ein Highlight in einer Reihe von langweiligen Tagen.

Ihre Gefühle waren unschuldig und harmlos. Sie hatte sich nie anmerken lassen, dass sie heimlich für ihn schwärmte, oder dass sie davon träumte, eines Tages von ihm zum Abendessen eingeladen zu werden, damit sie sich kennenlernen könnten.

Ihre Beziehung bestand nur in ihren Tagträumen, die aus Einsamkeit heraus geboren waren, aber das bedeutete noch lange nicht, dass sie deshalb für sie unwichtig war. Obwohl sie wusste, dass Dr. Steve immer ein Traum bleiben würde, gab es etwas, was die Gespräche mit ihm von anderen unterschied. Sie ließ ihn ihr wahres Selbst hören.

Sie war als Kind an Speiseröhrenkrebs erkrankt, der glücklicherweise besiegt werden konnte, aber ihre Stimmbänder waren dabei in Mitleidenschaft gezogen